

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Br. 23.

Mittwoch, den 22. Februar 1905.

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. Februar 1905.

Das königliche Ministerium des Innern hat im Interesse der Einschränkung der Maul- und Klauenseuche verordnet, daß ihr Ausbruch auch sofort der zuständigen Kreishauptmannschaft telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen ist. Diese hat dann die benachbarten Regierungsbezirke zu benachrichtigen.

Komitz. Am Sonntag den 19. Februar, nachmittags 1/4 4 Uhr hielt im hiesigen Gasthof der Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein für Radeberg und Umgegend seine 1. öffentliche Versammlung in unserem Orte ab. An Stelle der leider durch Krankheit verhinderten hochverdienenden Vorsitzenden des Vereins Frau Gräfin Brühl auf Seifersdorf war deren hochgeborener Herr Gemahl erschienen. Nach dem Gesang eines Chorals begrüßte der Ortspfarver die Erscheinenden, indem er hinwies auf die Bedeutung des Vereins. Hierauf hielt der Kurator des Vereins, Herr P. Gähnel aus Radeberg, einen von warmer Liebe zur Sache getragenen Vortrag über das Thema: „Aus der Arbeit unseres Vereins.“

Ausgehend von Luthers Todesstag (18. Febr. 1545) und dessen Wortspruch: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Wort verkündigen“ (Psalm 118, V 17) und unter Hinweis auf die Schrecken des 30-jährigen Krieges sowie auf den Volkstümper evangelischer Glaubensfreiheit, den Schwedenkönig Gustav Adolf, entrollte der verehrte Herr Redner ein farbenreiches Bild aus den Notzeiten besonders der polnischen und schlesischen Dispara. Er sprach u. a. eingehend von dem Segen der liegenden Konfirmandenanstalten im Pöfenschen, eine aus der Not der Verhältnisse herausgegebenen Einrichtung, damit die Kinder der evangelischen Kirche erhalten bleiben, wo evangelische Kinder aus den verschiedensten Ortschaften, die sonst die katholische Schule besuchen müssen, in der Konfirmandenzeit 6 bis 10 Wochen in einzelnen Pfarrhäusern Unterkunft finden, (Kostgeld pro Tag 52 Pf.) um hier vorbereitet zu werden auf die Konfirmation. Dadurch bilde sich auch ein enges Band zwischen den Eltern der Kinder und den einzelnen Pfarrhäusern und die liebevolle Teilnahme, die Eltern wie Kinder hier erfahren, entschädigen sie reichlich für mannigfache Verunglimpfungen, denen sie von anderer Seite ausgeht sind. Bereits seit längerem unterstützt der Verein diese Anstalten und läßt sich ebenso die Versorgung der Waisenkinder und Strümpelheime angelegen sein. Der anregende Vortrag fand viel Interesse und Beifall, so daß eine Anzahl Frauen als ständige Mitglieder dem Verein beitreten. Umrahmt war der Vortrag von gut ausgeführten Gesängen des Choralchors sowie des hiesigen Männer-Gesangvereines. Nach einem Dankeswort des Ortspfarrers und Schlußgefang fand die schöne Feier ihr Ende. Die am Schluß veranstaltete Sammlung ergab außer den bereits gezahlten ständigen Mitgliedsbeiträgen 34,17 Mk. welche für das Lutherfest in Thammerhain bestimmt wurden. An Schriften wurden für 12 Mk. verkauft. Möge der Verein auch fernerhin blühen, wachsen und gedeihen! Die nächste Versammlung wird in Radeberg am 10. April stattfinden. Den Vortrag hält ein Geistlicher aus Steiermark (Fürstenfeld).

K. Hermannsdorf b. Dresden. Als am Sonntag früh der von Radeberg kommende Zug nach Königbrück hier eintraf, stürzte ein etwa fünf-jähriges Mädchen vor dem Zuge auf die Schienen. Es gelang, den Zug zum Stehen zu bringen und das Mädchen wegzureißen. Es zeigte sich, daß es plötzlich von Krämpfen befallen worden war.

Radeberg. Es ist in wahrhaft staunenswerter Kürze gelungen, die großen Beschädigungen in unserer neuen Gasfabrik, welche durch die feinerzeit gemeldete Explosion

des Gasbehälters entstanden waren, zu reparieren, so daß am Sonnabend das Gaswerk bereits in Betrieb genommen werden konnte. Demzufolge werden heute abend unsere Straßen zum erstenmal in Gasbeleuchtung erstrahlen.

Dresden. Kuffchen erregt die Mitteilung, daß der Musikdirektor Eilers, bis vor kurzem noch Dirigent der nach ihm benannten Kapelle im Ausstellungspalast, am Sonnabend Mittag unter dem dringenden Verdachte des Betruges in Untersuchungshaft genommen worden ist. Es soll sich hierbei um eine namhafte Summe — man spricht, den „Dresd. Nachr.“ zufolge, von 50 000 Mark — handeln.

In der Vorstadt Gotta wurde in einem Kinderleiterwagen der dreijährige Sohn der verwitweten Produktenhändlerin Wagner ertränkt vorgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die elfjährige Tochter der Wagner ihre zwei Brüder im Alter von zwei und drei Jahren in einem Kinderwagen die Grillpargerstraße hinabgefahren hat. Dabei wickelte sich das Ende eines dem dreijährigen Knaben umgewickelten Seales um die Hinterachse des Wagens, was zur Folge hatte, daß das andere um den Hals geschlungene Ende angespannt und dadurch das Kind ertränkt wurde.

Schweppitz. Vorsicht mit Wärmflaschen! Bei dem Kaufmann Herrn Arthur Dämmer hier selbst hatte das Dienstmädchen beim Reinemachen des Zimmers die zugeschraubte kupferne Wärmflasche in die Ofenröhre gestellt, ohne sich weiter darum zu kümmern. Der Arbeiter hatte später Feuer gemacht, ohne nachzusehen. Eine Stunde später gab es einen furchtbaren Knack. Der ganze große elegante Kachelofen war ein Schutthaufen geworden.

Dohnau. Ein Unglücksfall ereignete sich am Freitag in der hiesigen Strohhofabrik. Der Arbeiter Schutal aus Pirna fiel in einen Behälter mit siedender Lauge und verletzte sich lebensgefährlich. Sein Arbeitskollege, Selle aus Hälsch, leistete ihm Hilfe und verbrannte sich gleichfalls, wenn auch weniger schlimm. Ersterer wurde ins Johanniterkrankenhaus in Dohna-Heidenau übergeführt, dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen. Auf dieselbe Weise verunglückte in genannter Fabrik bereits vor einem Jahre ein Werkführer.

Schandau. Freitag vormittag fahren der Elbdampfer Veitmierz und die beiden Radischleppdampfer Geier und Vereinigte Elbschiffahrts-Gesellschaft Nr. 10, je einige Frachtschiffe im Schlepptau stromaufwärts führend, den böhmischen Elbumschlagentälern zu. Damit ist für dieses Jahr im oberen Elbtale die Schifffahrt versuchsweise eröffnet worden.

Baugen. Im benachbarten Seibau hat in der Nacht zum Montag der Bäckermeister Ulkau nach vorhergegangenem Streit seine 40 Jahre alte Ehefrau erschlagen. Zerrüttete Vermögensverhältnisse und unglückliche Ehe führten die Katastrophe herbei. Fünf noch unermögeltene Kinder entsprossen der Ehe. Der Mörder wurde verhaftet.

Zittau. In den Anstellungs-Vortrag, der von den Angestellten der hiesigen städtischen Elektrizitätswerke unterzeichnet werden mußte, war von der Direktion eine Bestimmung hineingebracht worden, wodurch den Beamten die reichsrechtlich gewährleistete Koalitionsfreiheit verweigert wurde. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß daher am Sonnabend einstimmig einen Antrag, daß diese Bestimmung aus dem Vortrage entfernt wird.

Coswig. Von ihrem ungetreuen Kassierer Barthold war der hiesigen Sparkasse ein Schaden von einigen Tausend Mark zugefügt worden. Jetzt ist der gesamte frühere Sparkassenausschuß von den drei Gemeinderäten zu Coswig, Rätzsch und Neucoswig wegen des Barthold'schen Fehltrages in Anklage-

zustand auf Ersatzleistung der unterschlagenen Summen gestellt worden.

Reichen. Unter starker Beteiligung der sächsischen Feuerwehren wurde Freitag nachmittag der Branddirektor und Stadtverordnete Franz Deier zu Grabe getragen. Im Auftrage der königlichen Brandversicherungskammer wohnte Oberregierungsrat Teubert der Beerdigung bei. Rat und Stadtverordnete folgten dem Sarge, dem 12 Reichen Bekehrte mit Kranzgebunden vorausschritten. Die Gedächtnisrede Pfarrer Hiedmanns in der Kirche rühmte den wohlthätigen Sinn des Verstorbenen. Am Grabe sprachen Branddirektor Weigand, Chemnitz, der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Feuerwehren, und Brandmeister Herrmann-Dresden, der zweite Vorsitzende des Dresdener Bezirksverbandes.

Mühlberg a. d. E. Einen seltenen Fischfang hat der Fischermeister V. Großmann in der Elbe bei Mendel gemacht. Er fing in seinem Netz einen Wels im respektablen Gewicht von 90 Pfund und zwei solche im Gewicht von 50 und 40 Pfund.

Freiberg. In der Stadtverordnetensitzung wurde die Anlagefreiheit der Kriegsveteranen mit einem Einkommen bis zu 1100 M. einstimmig genehmigt. In den diesjährigen Haushaltsplan wurden Mittel für den in Aussicht stehenden Besuch des Königs Friedrich August in Freiberg eingestellt.

Leipzig. Auf den Gleisen der Bayerischen Bahn unweit Connewitz ließ sich am Sonnabend nachmittag ein Mann durch den Hofzug des Königs überfahren. Der Zug hielt zwei Minuten. Der Selbstmörder, dessen Person noch nicht festgestellt werden konnte, war sofort tot.

Meerane. Zur Lohnbewegung der Färberei- und Appreturarbeiter hat jetzt der neugegründete Verein „Vereinigte Garnfärbereien und Appreturanstalten Meerane-Glauchau und Umgegend“ Stellung genommen. Zunächst soll dahin gewirkt werden, von den Webwarenfabrikanten höhere Preise zu erzielen. Vom Erfolg dieses Schrittes wird es dann abhängen, ob die Färberei- und Appreturanstaltsbesitzer den Arbeitern eine Lohnerhöhung gewähren können. In diesem Sinne wurde den Arbeitern auf ihre Forderungen geantwortet, worauf die Färberei- und Appreturarbeiter zwei Verjämmlungen abhielten, in denen beschlossen wurde, mit dem Verein der Färberei- und Appreturanstaltsbesitzer in Verhandlungen einzutreten. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gewählt, der auch der Vorsitzende des Textilarbeiterverbandes für Sachsen, Reichel in Chemnitz, angehört.

Auerbach. In einer Klagefahde der Stadtgemeinde gegen den früheren Bürgermeister Gule wegen Herausgabe von Ständesamtsbeiträgen, die derselbe von Landgemeinden erhoben und für sich behalten hat, wurde von Gule gegen das zur Rückzahlung dieser Beiträge lautende Urteil des Oberlandesgerichts Dresden Revision beim Reichsgericht eingewendet.

Blauen. Die Mörder des Gutbesizers Förner aus Thosfeld sind dem „Bögl. Anz.“ zufolge in den beiden Handarbeitern Neumann die in Treuen beziehungsweise Blauen wohnhaft sind, ermittelt worden. Der jüngere Neumann hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Aus der Woche.

Eszen Kossuth! so riefen am vergangenen Sonntag Hunderte von ungarischen Reihlen vor der Wiener Hofburg, deren Mauern vor diesem Rufe eigentümlich hatten erzittern müssen. Ein Kossuth vor dem Kaiser! Der alte Kossuth hatte 1867 nicht einmal von der Beignadigung Gebrauch gemacht, die ihm die Rückkehr in das Vaterland gestattet. Er ist bis an sein Lebensende (1894) als Versicherungsdirektor in Turin geblieben. Seine politische Rolle in Ungarn spielte einer seiner beiden Söhne, Knappel.

Franz, weiter und selbstverständlich im Geiste seines Vaters, sein Ziel immer auf ein von Oesterreich gänzlich unabhängiges Ungarn gerichtet. Die letzten durch Tisza veranlaßten Wahlen haben ihm wider Erwarten einen ungeahnten Erfolg gebracht. Die Unabhängigkeitspartei ist die stärkste im Parlament geworden und wenn sie auch im Parlament noch nicht die Mehrheit hat, so neigen doch alle andern Oppositionsparteien zu und der „König Ferenz“ muß mit ihr rechnen. Aber — abgesehen von dem in der Hofburg bisher verpönten Namen „Kossuth“, — kann dem alten Kaiser der Empfang des Sohnes Lajos' sein besonderes Opfer gewesen sein. „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein mit tauben Ohren; die Jäger sind gefährlich!“ So läßt der große Brite den Kaiser sagen. Und Franz Kossuth ist nicht Jäger; er ist so wie ihn sich Kaiser wünscht, wohlbeleibt und mit taubler Ohren; und wenn ihn für den Kaiser irgend etwas abtödtig machen kann, so ist es allein der Vorwurf, den König Jakob in ähnlicher Form dem alten Grafen Douglas macht: „Er ist ein Kossuth doch!“ Na, das hat jedenfalls nicht gehindert, daß der alte Monarch und der ebenfalls schon stark angejahrte Demagoge ganz gut mit einander ausgekommen sind, wenn sie auch nicht vollständig einig waren. Kaiser Franz Joseph hat in seiner jetzt fast 57-jährigen Regierung viel Mißerfolge erlebt. Seine Regierungszeit ist von der 1848er Revolution gezeichnet, bei der ohne sein Verschulden das Blut Robert Blums auf der Brigittenau floß, — der Frieden von Villafranca kostete ihn das lombardische Königreich; durch den Nikolsburger Frieden büßte er die Vormachtstellung in Deutschland ein, die an Preußen überging, Venedig fiel an Italien. Sein Thronerbes fand am 30. Januar 1889 in Mauerling ein tragisches Ende; seine Gattin fiel in Genf unter dem Dolche eines Meuchelmörders. Bei der Einigung Italiens hatten dort auch seine Verwandten ihre Throne eingebüßt. Oesterreich ist durch den Nationalitätenhaß zerrüttet; Ungarn strebt nach nationaler Unabhängigkeit und steht auf dem Punkte, diese zu erringen und die innere Einheit und Festigkeit des habsburgisch-lothringischen Kaiserthums, das nur auf einen 100-jährigen Bestand zurückblickt, vollends in die Brüche gehen zu lassen. Wahrscheinlich eine traurige Kette von Mißerfolgen für einen alten Monarchen, der sein Reich bereits nicht einem Sohne sondern einem ihm den Thron nach fremden Neffen hinterlassen muß, der bei der Bevölkerung wenig beliebt und dazu noch morganatisch verheiratet ist! — Wenden wir uns nach Rußland zu, wo die politische und Streibewegung allmählich abflaut, da glücklicherweise die Waffe durch ein neues Schlagwort gefangen worden ist; „Semski Sobor!“ Darunter versteht fast jeder etwas andres, man meint aber: Verfassung. Die ganze Bewegung in Rußland zeigt wieder einmal, daß eine Hand voll Gewalt besser ist, als ein Sack voll gutes Recht. Sie zeigt aber auch der Regierung, daß man Weidenruten zwar biegen kann, aber nicht so stark, daß der Knabel zerreißt. Und er ist in Rußland zertrümmert. Die Autorität der Regierung reicht nur soweit wie die Anute der Kojaken. Das ist kein Zustand, der auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann. Aber bei der ungeheuren Bildungsrückständigkeit des russischen Volkes sind die Mittel, mit denen die Leiden des Landes geheilt werden sollen, fast ebenso schlimm wie die Leiden selber. Fürst Meschtscherski, der Herausgeber des bekannten „Grafhdanin“, hat wohl nicht so ganz unrecht, wenn er in seinem Blatte schreibt: „Ihre innere Politik, die sich auf den Glauben an den Ordnungsinstinkt unserer Gesellschaft gründet, ist ein an bösen Vorzügen grenzender Irrtum; die einzig leitende Kraft, die bei uns Erfolg hat, ist und bleibt der Knäppel.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.